



**PRO**

**Jahresbericht der Pro Raetia 2008**

## **1 Bericht des Zentralpräsidenten**

### **Pro Raetia aktiv**

- 4 Landtagung in Davos
- 6 Öffentlichkeitsarbeit

### **Mitglieder**

- 7 Mitgliederversammlung
- 8 Mitgliederbewegungen
- 9 Bündner Vereine

## **10 Zentralvorstand**

### **Finanzen**

- 12 Bilanz, Jahresrechnung 2008, Budget 2009
- 15 Kulturfonds

### **Mitarbeit in anderen Organisationen**

- 16 ARGO
- 17 Bündner Kulturforschung
- 21 Pro Lej da Segl
- 23 Kulturhaus Rosengarten Grüşch
- 25 Verein Kulturraum Viamala
- 27 Pro Vrin
- 29 Wirtschaftsforum Graubünden

## **31 Ausblick 2009**

# Jahresbericht der Pro Raetia 2008

## Bericht des Zentralpräsidenten



Angesichts der globalen Wirtschaftsturbulenzen rechtfertigt es sich, einen Blick auf den kleinen Flecken Graubünden, der gerade mal 7105 km<sup>2</sup> der Erdoberfläche bedeckt, zu werfen und uns zu fragen, wie wir Rätier mit der allgemeinen Krise umgehen sollen.

Während die meisten Länder Europas seit den 90er-Jahren ein Wirtschaftswachstum erleben durften, hat sich Graubünden gemäss den Zahlen des Wirtschaftsleitbildes in dieser Zeit zaghafter entwickelt und geografisch lediglich im Rheintal und sektoriell einzig in den Sozialberufen ein Wachstum zu verzeichnen. Die Hauptträger des bündnerischen Bruttosozialproduktes, nämlich Tourismus, Energie und Landwirtschaft im ganzen Kanton und Industrie sowie Dienstleistungen im Rheintal haben zwar nicht dasselbe Wachstum wie andere Regionen genossen, sind aber heute von der allgemeinen Krise weniger betroffen. Volkswirtschaftlich und sozialpolitisch ist eine geringere Volatilität und ein stetigeres Wachstum wünschbar, indessen sollte ein solches allen Regionen und Wirtschaftssektoren zukommen.

Gleichzeitig drängt sich die Frage auf, ob das Streben nach Wachstum des Bruttosozialproduktes für unseren Kanton der richtige Weg ist. Kann damit die Entvölkerung unserer Täler gestoppt, die Lebensqualität vermehrt, die Natur erhalten und die Kultur genügend gepflegt und gelebt werden?

Soll sich Graubünden an den gängigen Konjunkturdaten messen oder können wir es uns leisten und vorstellen, als Gebirgskanton eigene Wege zu gehen? Energie, Tourismus, Landwirtschaft und auch die Lebensqualität hängen in grossem Masse davon ab, wie wir die Natur, Topologie und Lage im Alpenraum als unsere bedeutendste Ressource zu nutzen bereit sind.

Die Stärke Graubündens machen aber auch die kulturelle Vielfalt, die 150 Täler, die gelebte Mehrsprachigkeit auf kleinstem Raum

und das unabhängige Denken des Berglers aus. Darauf sollten wir uns zurückbesinnen und den Mut zu eigenständigen Lösungen aufbringen. Warum nicht den Lateinunterricht in den Gymnasien durch Romanisch ersetzen, warum nicht Bauern als Einwanderer in nicht mehr bewirtschafteten Talschaften ansiedeln, warum nicht bestehende Hütten und Ställe umnutzen lassen und neue Wege im Tourismus suchen?

Obschon die Gesetzgebung des Bundes und internationale Abkommen enge Rahmenbedingungen auferlegen, besteht die Chance eines Bergkantons wie Graubünden gerade darin, diese mit Fantasie und gesundem Menschenverstand auszulegen und sich statt von globalen Euphorien verführen zu lassen, dem eigenen Instinkt zu folgen und mit selbstständigem Denken im Alleingang langfristig besser zu fahren.

Als Vorbild für regionales, unabhängiges und eigenständiges Handeln in einer Zeit, da alle globalen Banken ums Überleben kämpfen, mag das erneut hervorragende Jahresergebnis der Bündner Kantonalbank dienen, welcher an dieser Stelle auch für die langjährige grosszügige Unterstützung der Pro Raetia der Dank ausgesprochen sei.

*Der neue Internet-auftritt der Pro Raetia präsentiert sich modern und übersichtlich.*



Die Besinnung auf lokale Stärken soll nicht heissen, dass sich Graubünden nach aussen verschliessen soll, im Gegenteil sind wir wie kein anderer Kanton auf internationale Gäste und Investoren angewiesen. Kreativität und Herzlichkeit ist deshalb im Umgang mit ausländischen Schülern an unseren Gymnasien, mit Touristen in unseren Feriendestinationen, mit Käufern von privaten Liegenschaften und Investoren in Industrie und Hotellerie mehr denn je gefragt. Während gewisse Regulative, etwa im Zweitwohnungsbau und Resortbau, aus raumplanerischen und gestalterischen Gründen durchaus notwendig sind, dürfen wir uns gleichzeitig über jeden Interessenten aus dem Ausland glücklich schätzen und neben dem Auferlegen von Erwerbshürden, Nutzungsvorschriften und Abgeltungen auch einmal Dank für die willkommenen Investitionen aussprechen!

Grossen Herausforderungen wird sich auch die Elektrizitätswirtschaft in Graubünden in den nächsten Jahren stellen müssen. Einerseits muss die Positionierung im volatilen globalen Energieumfeld gesichert und vor Ablauf der Konzessionsverträge und Eintreten der Heimfallsituation eine langfristig ertragssichernde Struktur gefunden werden. Die Pro Raetia wird sich an der Landtagung 2009 mit diesem Thema befassen und mit Experten die Situation der Bündner Energiewirtschaft analysieren und innovative Thesen und Lösungen suchen.

Wir freuen uns schon heute, zahlreiche Mitglieder und Freunde Graubündens am 26./27.9.2009 in Savognin zu begrüssen!

*Andreas von Sprecher*

# Pro Raetia aktiv

## Landtagung in Davos

Die Wissensstadt Davos lockte am 27./28. September 2008 über 80 Teilnehmende nach Davos. Die 1564 erstellte Grosse Stube im Rathaus, wo der amtierende Landammann Hanspeter Michel die Pro-Raetia-Mitglieder begrüusste, war Sinnbild für den Tagungsort: Walserische Traditionen pflegen und zugleich in die Zukunft blicken.

Ein informeller Rundgang bei drei der vier grossen Forschungsinstitute von Davos führte in neue Tätigkeitsbereiche ausserhalb von Sport und Tourismus. Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium Davos (pmod/wrc) wurde kürzlich hundertjährig und ist weltweit zuständig für die Kalibrierung von Sonnenmessinstrumenten. Geforscht wird auch in den Bereichen Treibhauseffekt und in den Beziehungen Sonne – Erde. Ein weiterer Besuch galt dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asth-

*In Davos diskutierten Fachleute unter der Leitung von Nationalrätin Brigitta Gadiant zum Thema Forschungsstandort Graubünden.*



maforschung (SIAF). Die Lungenheilstätten von Davos hatten im 20. Jahrhundert Weltruf. Heute ist ein Drittel der Schweizer Bevölkerung mit Allergien und Asthma konfrontiert. Seit 1988 findet im SIAF Grundforschung auf zellulärer Ebene statt. Etwas handfester für Laienbesucher zeigt sich das eidgenössische Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF). Das mehrmals täglich über die Medien verbreitete Lawinenbulletin, neue Such- und Rettungsgeräte für lawinengefährdete Skifahrer sind Teil des seit 1936 auf dem Weissfluhjoch stationierten Instituts und weltweit bekannt. Die Forschungs- und Beratungstätigkeit ist heute auch auf die Bereiche Hochwasser, Murgänge, Sturmschäden, Permafrosterforschung und Verkehrswegsicherung erweitert worden. Ein Diskussionspodium unter der Leitung von Nationalrätin Brigitta Gadiant beleuchtete Fragen der Zukunft und des Zusammenspiels von Davos, dem Kanton Graubünden und den beteiligten Universitäten. Mit der «Academia Raetica» besteht heute ein Instrument der Koordination und zur Förderung der internen Zusammenarbeit der Institute. Seit 2004 besteht auch das «Global Risk Forum» mit dem Ziel, verzettelte Gebiete der Forschung auf einer Plattform zusammenzuführen. Finanzkrisen, Welternährungsfragen, Rohstoffprobleme, Klimaveränderungen, Naturgefahren usw. sollen nicht mehr als einzelne Forschungsgebiete, sondern vernetzt und mit Einbindung der bestehenden Institute erarbeitet werden. Die Leiter und Verantwortlichen der Davoser Institute fühlen sich von Davos unterstützt und getragen. Arbeitsplätze in der Forschung sind qualifizierte und wertvolle Arbeitsplätze. Leider verfügt der Weltkurort über immer weniger zahlbare Wohnungsangebote, was die Rekrutierung der benötigten Studenten und Akademiker erschwert. Die Landtagung in Davos hat aufgezeigt, dass Graubünden mit seinen Forschungsinstituten beste Voraussetzungen für einen weiteren Hochschulkanton in der Schweiz hat.

Am Abend trafen sich die Pro-Raetia-Mitglieder im Hotel Terminus. Nach einem feinen Nachtessen spielten die jungen Damen der Steel4you-Band. Mit ihren schwungvollen Melodien, welche sie Metalltrommeln entlockten, vermochten sie die Zuhörer zu begeistern. Einen Kontrast dazu bildeten die in Walser Mudart vorgetragenen Lebenserinnerungen der fast 90-jährigen Nina Wolf-Wehrli.

Der Sonntag begann mit dem traditionellen Gottesdienst. Pfarrer Hoffmann bezog sich in seiner Predigt geschickt auf das Tagungsthema «Wissen». Der vom Künstler Andrea Hofer vorgestellte einflügelige Friedensengel aus Holz sorgte für einen unerwarteten Effekt.

Mit den beliebten Ausflügen schloss die Landtagung 2008. Dabei wurden die Teilnehmenden entweder von Frau Schmutz in die Welt des Künstlers Emil Kirchner eingeführt, vom Gärtner auf der Schatzalp zu seltenen alpinen Pflanzen geführt oder von Thomas Gadmer durch das von den Walsern geprägte Dischmatal geleitet.

*Chasper Stupan und Reto Fetz*

## **Öffentlichkeitsarbeit**

### **Pro-Raetia-Mitteilungen**

Die drei Ausgaben der Pro-Raetia-Mitteilungen widerspiegelten das Jahresgeschehen mit den Schwerpunkten:

- Ausgabe 1: Der Forschungsstandort Davos; Giovanni Segantinis Savognin; aktualisierter Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft
- Ausgabe 2: Einladung zur Landtagung in Davos; Ein Kanton der Wissen schafft
- Ausgabe 3: Graubünden verfügt über beste Voraussetzungen für einen Hochschulkanton; Pro Raetia tagte in Fribourg; Bündner Chöre im «Unterland»

### **Medien**

Im Anschluss an die Landtagung erschienen Berichte in den Bündner Medien und am Radio. Die Geschäftsstelle führt einen Medienpiegel.



# Mitglieder

## Mitgliederversammlung in Fribourg

Zu Beginn der Versammlung vom 5. April 2008 wurde die Zähringerstadt von Vizelandammann Jean Bourgnicht vorgestellt. Ricardo Schlatter, Präsident des Bündner Vereins der Uni Bern und Fribourg (100 Mitglieder), berichtete, dass viele Bündner Studenten auch nach dem Studium im «Unterland» bleiben, allerdings nur wenige in Freiburg.

Zu Beginn der statutarischen Geschäfte der Pro Raetia fasste Zentralpräsident Andreas von Sprecher (Maienfeld/Zürich) die Aktivitäten des Jahres 2007 zusammen. Schwerpunkte waren die Landtagung zum Thema «Bündner Holz» in Maienfeld, das Projekt «Geistreich» als Plattform für Studierende und die Wirtschaft und eine Tagung für die rund 60 Bündner Vereine ausserhalb Graubündens. Geschäftsführer Reto Fetz (Malans) präsentierte die Rechnung 2007 mit einem Verlust von rund 2000 Franken, bedingt durch eine unerwartete Nachzahlung von Sozialkosten. Bei den Wahlen wurden die ehemalige Landespräsidentin Agathe Bühler (Schiers), Werner

*Nach der Mitgliederversammlung besuchten die Pro-Raetia-Mitglieder die Altstadt von Fribourg.*



Böhi (Chur), bis vor kurzem Vorsteher des Amtes für Energie, und Thomas Gadmer (Davos) von der Walservereinigung Graubünden in den Zentralvorstand berufen. Sie ersetzen die zurückgetretenen Mitglieder Anita Färber (Uster), Franco Jenal (Maienfeld) und Peter Loretz (Chur). Zusammen mit den für weitere drei Jahre wiedergewählten Vorstandsmitgliedern und dem Präsidenten Andreas von Sprecher werden sie sich vor allem auch bemühen, neue Mitglieder zu werben. Nur dank solider Mitgliederzahl kann die Pro Raetia auch in Zukunft ihre vielfältigen Aufgaben zum Wohle Graubündens aufrechterhalten. Vor dem Mittagessen berichtete Professor Georges Darms von der nicht leichten Aufgabe, Rätoromanisch an der Uni Fribourg zu dozieren. Diese traditionsreiche Universität wurde durch Rätoromanen mitgegründet. Professor Darms steht kurz vor seiner Emeritierung und es ist unsicher, ob der romanische Lehrstuhl erhalten bleiben wird.

Nach dem feinen Mittagessen im «L'aigle noir» durften die Mitglieder bei schönstem Wetter noch eine Führung durch die Stadt Fribourg erleben.

## **Mitgliederbewegungen**

Durch gezielte Aktionen zur Werbung neuer Mitglieder in der «Terra Grischuna» und durch persönliche Kontakte konnten 25 neue Mitglieder aufgenommen werden. Leider gleichen sie die Austritte, vor allem aus Altersgründen, nicht aus.

| <b>Mitglieder</b>          | 2006       | 2007       | <b>2008</b> |
|----------------------------|------------|------------|-------------|
| Einzel-/Partnermitglieder  | 704        | 670        | 635         |
| Firmen/Kollektivmitglieder | 27         | 26         | 25          |
| Gemeinden (GR)             | 49         | 49         | 46          |
| Bündner Vereine            | 22         | 21         | 23          |
| <b>Total</b>               | <b>802</b> | <b>766</b> | <b>729</b>  |

## **Bündner Vereine**

Ein Blick zurück: Wir stellen seit Jahren vermehrt fest, dass sich die Mitgliederstrukturen der meisten Bündner Vereine in Richtung «dritte Lebensphase» bewegen.

Im Jahre 2006 fand unter der Leitung eines erfahrenen Coaches eine gut besuchte Klausurtagung auf Schloss Lenzburg statt. Viele Ideen sind entwickelt worden, wie die Bündner Vereine in einer modernen Form die Werte Kultur, Identifikation und Heimat pflegen könnten. Es wurde vereinbart, 2007 als «Année de réflexion» einzuschalten um allfällige Programme vorzubereiten bzw. Konzepte zu erstellen.

An der diesjährigen Präsidentenkonferenz stand eine Frage im Mittelpunkt: «Wie könnte man die Bündner Vereine beleben, wie kann der Mitgliederschwund gestoppt werden und wie sind auch die jüngeren Bündnerinnen und Bündner ausserhalb ihres Heimatkantons für ein Vereinsleben zu gewinnen?»

Der Rück- und Ausblick der anwesenden Vertreterinnen und Vertreter der Bündner Vereine fiel auch zwei Jahre nach «Lenzburg» eher

*In Zürich suchten die  
Präsidenten neue  
Wege für ihre Bünd-  
ner Vereine.*



ernüchternd aus. Nur «Bündner Verein» als statutarischer Zweck genügt nicht mehr. Um in Zukunft erfolgreicher zu sein, müssen die Bündner Wurzeln mit konkreten Zielsetzungen verbunden werden (Einsatz für Sprache und Minderheiten, Kultur, Gesang, wirtschaftliche bzw. soziale Aspekte, Sport, usw.). Eine aktivere und bessere Koordination bei Veranstaltungen muss angestrebt bzw. kann im Internet-Zeitalter die Kommunikation wesentlich gesteigert und vereinfacht werden.

Wir stellen trotz allem fest: Die Lenzburger Tagung hat tatsächlich den erhofften Motivationsschub ausgelöst. Derzeit sind wir dabei, die eingebrachten Vorschläge vertieft zu studieren und einer möglichen Umsetzung zuzuführen.

*Not Janett*

## Zentralvorstand 2008

Der Zentralvorstand setzte sich 2008 wie folgt zusammen:

### Ausschuss

|                               |                      |        |
|-------------------------------|----------------------|--------|
| Zentralpräsident/Aktivitäten  | Andreas von Sprecher | Zürich |
| Vizepräsident/Bündner Vereine | Not Janett           | Buchs  |
| Finanzen                      | Werner Böhi          | Chur   |
| Mitglieder                    | Hanspeter Adank      | Jona   |
| Themen                        | Brigitta M. Gadiant  | Chur   |
| Medien                        | Chasper Stupan       | Chur   |

### Vertretungen

|                              |                      |             |
|------------------------------|----------------------|-------------|
| Kantonsregierung             | RR Hansjörg Trachsel | Celerina    |
| Graubünden                   | Agathe Bühler-Flury  | Schiers     |
| Regionen                     | Corsin Bisaz         | Zürich      |
|                              | Jörg Luck            | Bern        |
| Frauzentrale Graubünden      | Hedi Luck-Fasciati   | Haldenstein |
| Lia Rumantscha               | Martin Cantieni      | Donat       |
| Pro Grigioni Italiano        | Livio Zanolari       | Chur        |
| Walservereinigung Graubünden | Thomas Gadmer        | Davos       |

*Der Zentralvorstand  
bei einem Treffen in  
Maienfeld.*



### **Kontaktpersonen**

Hochschulen  
Kontakte

Peter Rieder  
Hanskaspar Zollinger

Greifensee  
Gossau ZH

### **Geschäftsstelle**

Reto Fetz

Malans

### **Revisoren**

Reto Anton Buchli  
Arno Lanfranchi

Laax  
Chur

Der Zentralvorstand tagte dreimal, und zwar am 12. Januar in Chur, am 14. Juni und am 23. August in Maienfeld. Neben den üblichen Vereinsgeschäften standen dabei im Vordergrund:

- Pflichtenhefte der Bereichsverantwortlichen
- Projektbezogene Beiträge
- Landtagung in Davos
- Projekt GeistReich
- Thema 2009
- Tagung der Bündner Vereine
- Mitgliederwerbung
- Sponsoring

# Finanzen

## **Bilanz per 31. Dezember 2008**

| <b>Aktiven</b>                 | <b>Vorjahr</b>   | <b>2008</b>      |
|--------------------------------|------------------|------------------|
| Kasse                          | 277.35           | 1.85             |
| Postfinance                    | 2'192.99         | 3781.24          |
| GKB KK                         | 8'893.30         | 9'810.70         |
| GKB Sparkonto                  | 12'532.70        | 12'610.75        |
| Debitoren                      | 2'695.00         | 2'205.00         |
| Guthaben Verrechnungssteuer    | 37.10            | 86.95            |
| <b>Total</b>                   | <b>26'628.44</b> | <b>28'496.49</b> |
| <br>                           |                  |                  |
| <b>Passiven</b>                |                  |                  |
| Kulturfonds                    | 2'071.50         | 1'321.50         |
| Rückstellungen Marketing       | 500.00           | 500.00           |
| Rückstellungen Geschäftsstelle | 5'450.00         | 5'450.00         |
| Delkredere                     | 500.00           | 1'200.00         |
| Transitorische Passiven        | 606.23           | 1'339.73         |
| Vereinsvermögen per 31.12.     | 19'653.72        | 17'500.71        |
| <i>Ergebnis</i>                | <i>-2'153.01</i> | <i>1'184.55</i>  |
| <b>Total</b>                   | <b>26'628.44</b> | <b>28'496.49</b> |

## **Jahresrechnung 2008**

| <b>Einnahmen</b>                  | <b>Rechnung 2008</b> | <b>Budget 2009</b> |
|-----------------------------------|----------------------|--------------------|
| Kantonsbeitrag                    | 20'000.00            | 20'000             |
| Beiträge Einzel + Partner         | 26'459.40            | 28'000             |
| Beiträge Firmen + Kollektive      | 2'350.00             | 2'500              |
| Beiträge Gemeinden                | 7'350.00             | 7'000              |
| Beiträge Bündner Vereine          | 2'710.00             | 3'000              |
| Beiträge Sponsoren                | 4'000.00             | 5'000              |
| Beiträge Sponsoren projektbezogen | 5'000.00             | 5'000              |
| Zinseinnahmen                     | 145.15               | 100                |
| Landtagung Einnahmen              | 4'435.00             | 5'000              |
| Diverse Einnahmen                 | 220.00               | 500                |
| <b>Total</b>                      | <b>72'669.55</b>     | <b>76'100</b>      |
| <br>                              |                      |                    |
| <b>Ausgaben Aktivitäten</b>       |                      |                    |
| Landtagung Ausgaben               | 6'733.80             | 11'000             |
| Versammlungen                     | 1'627.50             | 3'000              |
| Mitteilungen                      | 13'272.00            | 14'000             |
| Projekte                          | 0                    | 1'000              |
| Marketing                         | 753.20               | 1'000              |
| Internet                          | 1'519.20             | 1'500              |
| Zuweisung Kulturfonds             | 5'000.00             | 5'000              |
| Beiträge an andere Organisationen | 100.00               | 100                |
| <br>                              |                      |                    |
| <b>Ausgaben Verwaltung</b>        |                      |                    |
| Personalaufwand Geschäftsstelle   | 20'000.00            | 20'000             |
| Sozialkosten                      | 2'291.25             | 2'000              |
| Bürokosten Geschäftsstelle        | 9'270.30             | 9'000              |
| Versicherungen                    | 100.00               |                    |
| Portospesen                       | 2'605.05             | 2'000              |
| Postfinance- und Bankgebühren     | 406.35               | 400                |
| Jahresbericht/Drucksachen         | 4'122.35             | 4'000              |
| Spesen ZV/Ausschuss               | 1'962.40             | 2'500              |
| Übrige Ausgaben                   | 521.60               | 500                |
| Debitorenverluste                 | 1'200.00             |                    |
| <b>Total</b>                      | <b>71'485.00</b>     | <b>77'000</b>      |
| <i>Ergebnis</i>                   | <i>1'184.55</i>      | <i>-900</i>        |

## **Budget 2009**

in ganzen Franken

### **Einnahmen**

|                                   |               |
|-----------------------------------|---------------|
| Kantonsbeitrag                    | 20'000        |
| Beiträge Einzel + Partner         | 27'000        |
| Beiträge Firmen + Kollektive      | 2'500         |
| Beiträge Gemeinden                | 7'000         |
| Beiträge Bündner Vereine          | 2'500         |
| Beiträge Sponsoren                | 5'000         |
| Beiträge Sponsoren projektbezogen | 5'000         |
| Zinseinnahmen                     | 100           |
| Landtagung Einnahmen              | 5'000         |
| Diverse Einnahmen                 | 500           |
| <i>Einnahmen total</i>            | <i>74'600</i> |

### **Ausgaben Aktivitäten**

|                       |        |
|-----------------------|--------|
| Landtagung Ausgaben   | 9'000  |
| Versammlungen         | 2'000  |
| Mitteilungen          | 14'000 |
| Projekte              | 1'000  |
| Marketing             | 1'000  |
| Internet              | 1'500  |
| Kulturfonds           | 5'000  |
| Andere Organisationen | 100    |
| Übrige Aktivitäten    | 0      |

### **Ausgaben Verwaltung**

|                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| Personalaufwand Geschäftsstelle    | 20'000        |
| Sozialkosten                       | 2'000         |
| Bürokosten Geschäftsstelle         | 9'000         |
| Portospesen                        | 2'500         |
| Post- und Bankspesen               | 400           |
| Jahresbericht/Drucksachen          | 4'500         |
| Spesen ZV/Ausschuss/Arbeitsgruppen | 2'500         |
| Übrige Ausgaben                    | 500           |
| <i>Ausgaben total</i>              | <i>75'000</i> |

**Ergebnis** **-400**



## **Kulturfonds**

Im Jahre 2008 erhielt die Pro Raetia wieder zahlreiche Anfragen zur Unterstützung konkreter Projekte, vor allem im kulturellen Bereich. Die Pro Raetia kann nur einen bescheidenen jährlichen Betrag vergeben, sofern die Gesuche den 1995 beschlossenen Richtlinien entsprechen. Aufgrund der Empfehlung der Kulturkommission entschied der Zentralvorstand an seinen Sitzungen, folgende 16 Projekte zu unterstützen:

- Buch: Ende der Nächte
- Buch: Jakobsweg Graubünden
- Buch: Gulasch en schelentera
- Musik: CD 11am
- Musik: Club Descarga
- Musik: CD Beatcrackers
- Musik: Lied der Nacht
- Musik: Bündner gemischter Chor Bern
- Musik: Chor viril Zürich
- Musik: CD mit romanischen Texten
- Theater: Chur tanzt
- Theater: Biennale Tarasp
- Ausstellung: Not Bott
- Kultur: Cascade Kulturprogramm
- Kultur: Bellaluna
- Kultur: Alp Flix

# Mitarbeit in anderen Organisationen

Tätigkeitsberichte von Organisationen, welche die Pro Raetia gegründet oder bei deren Gründung sie mitgewirkt hat. In einem Teil dieser Vereinigungen ist sie heute noch vertreten.

## **ARGO Stiftung Bündnerische Werkstätten und Wohnheime für Behinderte**

Im Rahmen des Projekts «Neuordnung der Finanzen und Aufgaben zwischen Bund und Kantonen» (NFA) ergab sich für die rund 800 schweizerischen Behinderteninstitutionen eine wesentliche Änderung: Die Zuständigkeit für die Finanzierung wechselte vom Bund zu den Kantonen. Am 1. Januar 2008 begann die dreijährige Übergangsfrist. Was nachher kommt, ist für Graubünden heute noch offen.

Als im Anschluss an das 2003 vom Bund erlassene Sparprogramm die NFA-Vorlage veröffentlicht wurde, wehrten sich die Behindertengruppen und ihre Branchenverbände vehement dagegen. Die vorgesehene Kantonalisierung der Behinderteninstitutionen wurde bekämpft, weil man befürchtete, ein über mehrere Jahrzehnte gewachsenes Finanzierungssystem, das schweizweit für vergleichbare Bedingungen sorgte, würde über den Haufen geworfen.

Als das Schweizer Stimmvolk am 28. November 2004 mit grosser Mehrheit die Vorlage annahm, machte sich in Behindertenkreisen Konsternation breit. Die Verantwortlichen der ARGO hielten sich nach aussen mit ihrer Kritik aber eher zurück und rechneten auch nach einer Kantonalisierung mit dem politischen Willen, das durch private Initiative aufgebaute Behindertenwerk in seiner ganzen Wirksamkeit zu erhalten. Diese Hoffnung hat sich bis heute auch erfüllt und der Blick in die Zukunft verspricht Positives. Der Teufel aber liegt bekanntlich im Detail.

Durch die Kantonalisierung etablieren sich in der Schweiz – trotz Versuche der Harmonisierung – 26 verschiedene Finanzierungssysteme. Der administrative Aufwand, sowohl für die Institutionen als auch die kantonalen Verwaltungen, steigt enorm. Wo früher eine einzige Person im kantonalen Sozialamt den Behindertenbereich

betreut hat, sitzen heute vier Personen: Kontrollen, Formulare, Rechenschaftsberichte haben bereits massiv zugenommen. Obwohl die entscheidenden Behörden jetzt «näher» sind, steigt auch für die ARGO der administrative Aufwand stetig an.

Und weil dieser administrative Mehraufwand nicht abgegolten wird, besteht die Gefahr, dass er auf Rechnung der eigentlichen Betreuungsarbeit geht!

Die meisten der in der Behindertenarbeit tätigen Personen sind aber keine «Administratoren». Sie fühlen sich mit einer Aufgabe verbunden, die in ihrem Kern zutiefst menschlich ist. Es sollen jene Personen unterstützt, begleitet und gepflegt werden, die aufgrund ihrer Behinderung darauf angewiesen sind. Schicksalhaft gegebene Benachteiligung soll – wenigstens teilweise – wieder ausgeglichen werden.

Die Krux besteht jetzt und für die Zukunft, ein Finanzierungssystem für diese Arbeit zu entwickeln, das gerecht, bedarfs- und bedürfnisbezogen und administrativ einfach ist. Gerecht bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die erbrachte «Leistung» bezahlt wird und nicht gewachsene Strukturen. Bedarfs- und bedürfnisbezogen bedeutet, dass, wer darauf angewiesen ist, Zugang zu qualitativ guten Angeboten erhält. Und administrativ einfach bedeutet schliesslich, dass wir uns weiterhin auf unser «Kerngeschäft» konzentrieren können.

Wir in der ARGO sind gerüstet und bereit zur Veränderung! Allen, die uns das Vertrauen schenken und uns bei dieser Aufgabe unterstützen, danken wir herzlich.

Übrigens: Falls Sie einmal etwas «Handmachts us Graubünda» verschenken wollen, in unserem Verkaufsladen an der Reichsgasse 49 in Chur finden Sie eine reiche Auswahl davon.

*Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter*

## **Verein für Bündner Kulturforschung**

Am 1. Januar 2009 sind es genau 20 Jahre her, seit der Verein für Bündner Kulturforschung (VBK) seine Arbeit aufgenommen hat. Gegründet wurde der VBK im Dezember 1988 mit Hilfe der Pro

Raetia. Heute kann der VBK mit «seinem» Institut für Kulturforschung Graubünden (ikg) auf gesamthaft erfolgreiche Jahre zurückblicken, wenn sich der Aufbau des ikg auch schwieriger gestaltet hat, als ursprünglich angenommen wurde.

Das Jahr 2008 war ein Jahr der «Ernte»: Verschiedene grössere Projekte wurden abgeschlossen; deren Ergebnisse sind 2008 in Form von Publikationen erschienen. Mit einer internationalen Tagung zum 100. Geburtstag der Journalistin und Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach führte das ikg ins Sils/Segl ausserdem einen sehr erfolgreichen wissenschaftlichen Anlass durch.

### **Verein für Bündner Kulturforschung VBK**

Wie in den letzten Jahren üblich, fanden unter dem Namen des VBK mehrere öffentliche Vorträge und eine Tagung zur Geschichte der mittelalterlichen Herrschaft in Sagogn (April) statt. Der VBK ist – zusammen mit dem Bündner Heimatschutz – Herausgeber der Zeitschrift *Bündner Monatsblatt*. In seinen *Mitteilungen 08* hat der VBK im Dezember über einen Teil seiner Aktivitäten ausführlich berichtet. Zum ersten Mal trat im März der neu geschaffene *Regionalrat* mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen Regionen Graubündens in St. Moritz zusammen. Vorgesehen ist jährlich mindestens eine Sitzung dieses Vernehmlassungsorgans, dem als Vertretung der Regionen im VBK eine wichtige Funktion zukommt. Die Jahresversammlung fand am 23. Mai in Trun statt und war wie üblich gut besucht. Im September wurde die bereits traditionelle Mitgliederexkursion in Sils/Segl durchgeführt. In der Chesa Fonio unterhält das ikg mit dem Büro KUBUS eine Südbündner Zweigstelle. Auf dem Programm standen Führungen im Nietzsche-Haus, im Hotel Waldhaus und im Robbi-Museum.

### **Institut für Kulturforschung Graubünden ikg**

Das ikg wird seit Beginn des Jahres 08 durch den *Stiftungsrat* geführt. Ein *Leitender Ausschuss* ist für die Begleitung der Institutsarbeiten neu geschaffen worden. Der Stiftungsrat des ikg hat im Herbst 2008 Marius Risi, Engelberg/Basel, zum Nachfolger des bisherigen Institutsleiters Georg Jäger gewählt. Die Ablösung findet am 1. Juli 2009 statt. Die laufenden Projekte wurden plan-

mässig fortgeführt, daraus seien hier nur einige erwähnt: Edition und Kommentierung von Dokumenten von und an Johann Jakob Scheuchzer aus dem Korpus der «Lettres des Grisons» in der Zentralbibliothek Zürich (Simona Boscani Leoni); die Dokumentation der von Dr. Alfons Maissen sel. gesammelten rätoromanischen Volkslieder (Iso Albin) sowie die Untersuchungen zur Architektur Graubündens im frühen 20. Jahrhundert (Leza Dosch). Über die weiteren Projekte berichten unsere Mitteilungen 09 und der Jahresbericht 07. Im Herbst ist eine Serie von grösseren Publikationen erschienen: im September das Buch «Puur und Kessler» mit dem Untertitel «Sesshafte und Fahrende in Graubünden» (Sara Galle, Andréa Kaufmann, Guadench Dazzi, Thomas Meier); im November publizierte das ikg zwei Bände zum Churrätischen Frühmittelalter: den Aktenband der Tagung von 2007 zur Schriftlichkeit im Churrätischen Frühmittelalter (Karin Fuchs und Mitherausgeber/innen) sowie die Neubearbeitung der Publikation «Churrätien im frühen Mittelalter» (Reinhold Kaiser, 1. Auflage 1997). Mit drei Publikationen von Regula Cathomas, Mathias Picononi, Matthias Grünert und Thomas Gadmer wurde das Projekt «Das Funktionieren der Dreisprachigkeit im Kanton Graubünden» im November abgeschlossen. Zu diesem Zweck schuf das ikg beim Verlag Bündner Monatsblatt ein neues Gefäss *cultura alpina*. Im Dezember schliesslich erschien am gleichen Ort die Publikation «Von der Mumma Romontscha zum Retortenbaby Rumantsch Grischun» (Renata Coray), die als Dissertation an der Universität Zürich erarbeitet worden war. Die Veröffentlichungen des Jahres 2008 sind ein Leistungsausweis des Instituts; sie haben in der Öffentlichkeit auch angemessene Beachtung gefunden. Bereits im Februar ist das Buch zur grossen Tradition der Illustration von Kinderbüchern «Zauberwelt im Bilderbuch. Von Graubünden in die Welt» (Kristiana Hartmann) erschienen. Die Autorin gestaltete im Rätischen Museum zum Erscheinen dieser Publikation eine gut besuchte Ausstellung. Auch zur Publikation «Puur und Kessler» konnten die Autoren mit finanzieller Unterstützung des Kantons und des Schweizerischen Nationalfonds eine Ausstellung im Rätischen

«Puur und Kessler» ist eine der vielen Publikationen, welche das Institut für Kulturforschung unterstützt hat.



Museum konzipieren, die von September 08 bis Januar 09 ausserordentlich gut besucht und über Erwartungen erfolgreich war. Zu Beginn des Jahres 2009 wird auch das Projekt zum Kulturwandel in Graubünden (Projektleiter Marius Risi) abgeschlossen. Ähnlich wie im Fall der Dreisprachigkeit nimmt auch in diesem Fall das ikg eine Art Beobachtungsfunktion zu gesellschaftlichen Vorgängen ein, denn eines der wichtigsten Ziele des VBK seit Anbeginn ist der Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung.

Das *Kulturbüro KUBUS in Sils/Segl* hat während des Jahres 2008 ebenfalls erfolgreich gearbeitet: Durchgeführt wurden zwei Wissenschaftscafés und eine Reihe von Veranstaltungen. Unter dem Titel «Engadiner Kulturtag» fanden im August mehrere Veranstaltungen des ikg statt und schliesslich führte das Büro KUBUS mit dem ikg im Oktober, wie erwähnt, die Tagung zum Werk und zum Wirken Annemarie Schwarzenbachs im Hotel Waldhaus in Sils/Segl durch. Die Akten dieses sehr innovativen und kritischen Kolloquiums werden voraussichtlich 2009 publiziert.

### **Ausblick**

Es ist dem VBK/ikg in den letzten 20 Jahren gelungen, eine grosse Zahl von Publikationen herauszugeben, d. h. seine Projekte erfolgreich abzuschliessen. Dies wurde vonseiten der Öffentlichkeit auch mit einer Erhöhung der Beiträge honoriert, was insbesondere für den Bund gilt, der seinen Beitrag an das ikg seit 2003 verdoppelt hat. Im Kanton Graubünden fehlt immer noch ein Gesetz zur Forschungsförderung. Von verschiedenen Seiten wurde eine Gesetzgebung im Bereich Forschung angeregt; der Grosse Rat hat zuhanden der Regierung denn auch einen entsprechenden Auftrag überwiesen. Wir hoffen, dass dieses Gesetz in Bälde umgesetzt wird, damit die zahlreichen Forschungsinstitute im Kanton Graubünden eine verlässliche rechtliche Basis erhalten. Das ikg ist seit November 08 Mitglied des Verbundes *Academia Raetica*, der vor einigen Jahren von den medizinisch orientierten Forschungsinstituten im Kanton gegründet wurde. Das Ziel des ikg muss weiterhin die Sicherung seiner Finanzierung sein. Immer noch fehlen die Mittel zur Besetzung aller im Minimalprogramm vorgesehenen festen Stellen am ikg. Neben der Förderung der naturwissenschaftlich/medizinischen

Forschung ist es im Kanton Graubünden besonders wichtig, dass auch die geisteswissenschaftliche Forschung Beachtung findet. Unser Kanton ist als einziger dreisprachig, er kann zudem auf eine reiche politische und kulturhistorische Vergangenheit zurückblicken.

*Hans Hatz/Georg Jäger*

## **Pro Lej da Segl**

Der Konflikt zwischen Schützen und Nützen führt im Oberengadin immer wieder wegen aktuellen Grossprojekten zu intensiven Diskussionen: Der Botta-Turm in Celerina und das Kulturzentrum in Muottas Muragl sind Beispiele dafür. Es zeigt sich immer mehr: Durch den intensiven Zweitwohnungsbau der letzten Jahrzehnte ist in den meisten Gemeinden das Bauland im Siedlungsgebiet bald ausgeschöpft und die Gefahr wächst, dass man für grössere Projekte in empfindliche Gebiete ausweichen muss. Der bewohnbare Talboden des Oberengadins ist bereits so dicht besiedelt wie die Mittellandkantone Aargau oder Zug. Durch die kontinuierliche

*Die Oberengadiner  
Seenlandschaft  
braucht nach wie vor  
unseren Schutz  
(Foto J. Langhans).*



Umwandlung von Hotels in Zweitwohnungen sind zahlreiche Arbeitsplätze in der Region verloren gegangen, und so erhält das Argument «Arbeitsplätze» für Grossprojekte immer mehr Gewicht. «Ewige Verhinderer», «fehlender Pioniergeist», «neue Visionen» stehen in der Diskussion gegen «Nachhaltigkeit» und «Kapital Landschaft» für den Tourismus und für spätere Generationen.

Die PLS wurde 2008 konkret mit einem Hotelprojekt bei der Talstation Furtschellas in Sils konfrontiert: 400 Betten auf über 15'000 m<sup>2</sup> Grundstücksfläche in einem Areal innerhalb des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN). Der Konflikt zeigt sich besonders für Sils deutlich: Einerseits hat die Gemeinde über Jahre eine zurückhaltende Siedlungspolitik betrieben und hat heute die vorbildlichste Hotellerie des Oberengadins, andererseits ist der Standort für ein so grosses Projekt äusserst problematisch. Die Pro Lej da Segl hat den statutarischen Auftrag, die Oberengadiner Seenlandschaft vor übermässiger Nutzung und vor übermässigen Immissionen aller Art zu schützen und deren natürliche Schönheit und Einmaligkeit zu wahren. Durch ihr jahrzehntelanges Engagement hat sie ursprünglich den Kraftwerkbau am Silsersee verhindert, aber auch die ganze Seenlandschaft vor grossflächigen Überbauungen bewahrt. So ist die PLS bezüglich dieses Hotelprojekts der Meinung, dass die noch offene Silser Ebene in Richtung Silvaplannersee ein Kernstück der «ganz besonderen Landschaft» um Sils ist, welche ein Teil des Erfolgsrezepts der hohen Gästebindung ausmacht, auf welche die meisten anderen Tourismusorte neidisch sind.

Erfreulich ist aber festzustellen, dass in unserer intensiv genutzten Region immer mehr Revitalisierungsprojekte mehrheitsfähig werden, die vor Jahren noch nicht denkbar gewesen wären. Schwerpunkt der PLS war 2008 das gemeinsam mit der Vogelwarte Sem-pach betreute Projekt der Silser Schwemmebene: Die in einer ausgezeichneten Diplomarbeit erarbeiteten Grundlagen für die Bestimmung ökologischer Aufwertungs-massnahmen sollen in den nächsten Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde umgesetzt werden. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe ist an der Arbeit. Konkret geht es um die Nutzungsentflechtung zwischen Tourismus, Landwirtschaft und Naturwerten und die Erhaltung von naturnahen und ungestörten Biotopen. Auch dieses Projekt kann wie



die übrigen Aktivitäten auf der Homepage der PLS eingesehen werden unter [www.prolejdasegl.ch](http://www.prolejdasegl.ch)

Die übrigen Aktivitäten bewegen sich im üblichen Rahmen: Priorität hat der Landkauf, welcher die grösste Einflussnahme bei neuen Projekten und dadurch den stärksten Schutz gewährt. Aber auch verschiedene Bauprojekte und Strassenprojekte in der Perimeterzone mussten kritisch beurteilt und zum Teil abgelehnt werden. Um dem Vorstand und auch den Vertragsgemeinden eine bessere Übersicht zu gewähren, sollen sämtliche Verträge, Servitute und Perimeter ins GIS Oberengadin integriert werden, also auf den elektronischen Plänen verfügbar sein. Immer mehr zeigt sich, dass die intensive Arbeit für die PLS mit den heutigen beschränkten Kapazitäten der Vereinigung an Grenzen stösst. PR, Renaturierungsprojekte, Suche verkaufswilliger Landbesitzer, Finanzierung und Mitgliederwerbung können nicht immer wie gewünscht angegangen werden. Deshalb wird eine Geschäftsstelle nötig, um auch in den nächsten Jahren allen wichtigen Aufgaben der Pro Lej da Segl gerecht zu werden.

*Jost Falett*

## **Kulturhaus Rosengarten Gräsch**

Qualität und Vielseitigkeit – dies war auch im vergangenen Jahr die Devise der Tätigkeit des Kulturhauses Rosengarten in Gräsch. Eine grosse Zahl interessanter Ausstellungen und Beiträge wurde auf dieser bewährten Basis mit Erfolg durchgeführt.

Den Beginn machte im Januar und Februar eine Jubiläumsausstellung: 20 Jahre Präkuscha. Zahlreiche Werke von aktiven, aber auch ehemaligen Künstlerinnen und Künstlern der Gruppe konnten dabei gezeigt werden und gaben einen beeindruckenden Einblick ins Prättigauer Kunstschaffen.

Bündner Trachten in ihrer Vielfalt begeisterten im März und April das Publikum, begleitet von Demonstrationen von Stickerinnen und Klöplerinnen.

Anschliessend wurden die Türen für eine Wanderausstellung «zu Ehren der bergtächtigen Kulturpflanzen» geöffnet. Mit einem

*Den «Grenzüberschreitungen» zwischen dem Prättigau und dem Montafon war eine viel besuchte Ausstellung gewidmet.*



kulinarischen Rahmenprogramm, Exkursionen und weiteren Spezialanlässen weckte diese Ausstellung auf besondere Weise das Interesse an den Kulturpflanzen des Berggebietes und der Alpen und zeichnete die Geschichte der Gemüsegärten und des Ackerbaus nach.

Der Rest des Jahres war der Malerei gewidmet: zuerst Hendrik Barth, dessen Werk unter dem Titel «Hier und überall» vorgestellt wurde. Bei ihm verbindet sich abstrakte Malerei mit Zeichen und Formen aus Natur, Kultur und Technik, Geometrie und Spiritualität zu Bildgeflechten. Schliesslich würdigte die Ausstellung mit Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen des 1995 verstorbenen Klosterser Künstlers Georg Peter Luck in einem eigentlichen Abriss über sein Schaffen sein Lebenswerk.

Auch die Ausstellungen des Heimatmuseums stiessen auf reges Interesse, was angesichts der spannenden Themen nicht überrascht. «Prättigauer Motive» in alten Fotografien, Illustrationen und Gemälden, «Heidiland aus zweiter Hand» und «Grenzüberschreitungen», von Schmugglern, Schleppern und Flüchtlingen, seien hier namentlich erwähnt.

Daneben ist das Kulturarchiv immer wieder eine Fundgrube ganz besonderer Art, und das Kellertheater bietet jedes Jahr von Neuem ein ganz spezielles, immer wieder attraktives Programm.

Zahlreiche begeisterte Besucherinnen und Besucher und ein fast immer ausgebuchtes Kellertheater bestätigen die gute Arbeit und das Engagement aller Mitarbeitenden in jedem Bereich des Kulturhauses und sind wohl auch der schönste Dank für den grossen Einsatz.

*Brigitta Gadiant*

## **Kulturraum Viamala**

Graubünden ist touristisch im Wandel. Die entsprechende Strukturreform zeigt sich auch im Einzugsgebiet der Viamala, der jahr-millionenalten Schlucht des Hinterrheins. Nicht nur, dass sich die lokalen Tourismusvereine zusammenschliessen zu einer sogenannten zukünftigen Tourismusorganisation (zTO), auch der Verein Kulturraum Viamala ist im Aufbruch.

Nachdem der Verein in den letzten Jahren beispielsweise mit dem Traversinasteg Brücken in die Zukunft geschlagen hatte, stand das Jahr 2008 im Zeichen der Erarbeitung von Instrumenten, mit denen die Schlucht und Umgebung informativ, ästhetisch anspruchsvoll und zugleich historisch und kulturell adäquat thematisiert und vorgestellt werden kann.

Hierzu hat der Verein zwei neue Broschüren herausgegeben, einen Film gemacht sowie szenisch-musikalische Lesungen durchgeführt. Wie jedes Jahr fanden zudem auch verschiedene Führungen zu ausgewählten Stätten statt.

Die eine Broschüre ist der Viamala gewidmet, ihrer Geschichte und Gegenwart, ihrer Natur und Kultur. Der ausführliche Text wird ergänzt mit zahlreichen Objektbeschreibungen, welche über die Schlucht hinaus auch kulturhistorisch und verkehrsgeschichtlich wichtige Objekte im Raum von Rhäzüns bis zum San Bernardino thematisieren.

Die zweite Broschüre ist Thuisis, seiner Geschichte und Siedlungsstruktur gewidmet. Der historische Text wird genau wie bei der

ersten Broschüre ergänzt mit Objektbeschrieben, mit Texten, die von der Burg Obertagstein über die Rheinverbauungen, die Rosenroll-Häuser bis zur neuen katholischen Kirche reichen.

Beide Broschüren erscheinen einheitlich im Corporate Design von Graubünden Ferien. Damit dienen sie über ihren kulturellen Wert hinaus auch der Tourismusorganisation Viamala Ferien und Graubünden Ferien selbst als Marketinginstrument.

Der Film mit dem Titel «Das grosse Staunen» zeigt in rund 30 Minuten als dokumentarisches Schauspiel das Wesen der Schlucht und die Geschichte von Thusis. Für den Film verpflichtet werden konnte Jaap Achterberg, der als Kommentator und zugleich als Schauspieler auftritt und ausgehend von einer alten Legende selbst in die Geschichte und die Geschichten miteinbezogen wird. Die Premiere

fand im voll besetzten Kino Rätia anlässlich des Dorffestes im September statt. Derzeit laufen Verhandlungen mit Fernsehstationen, um den Film einem weiteren Publikumskreis zugänglich zu machen.

Die szenisch-musikalische Lesung hat – begleitet vom Musiker Franco Mettler – ebenfalls Jaap Achterberg bestritten. Das Duo trat in der grossen Halle der ehemaligen Rhätischen Werke auf. Die Lesung richtet sich nach dem fiktiven Tagebuch eines englischen Reisenden, der von Thusis aus die Schlucht erforscht hat. Die Lesung ist mit geringem Aufwand jederzeit wieder durchführbar.

Damit hat der Kulturraum Viamala eine solide Basis gelegt, um den neuen Auftritt im Jahr 2009 zu vervollkommen, sei es mit einem neuen Internetauftritt oder einem Ausstellungsprojekt. Es wird also auch 2009 einiges zu sehen und zu bestaunen geben.

*Armon Fontana*

*Die Viamalenschlucht stand im Zentrum der Aktivitäten des Kulturraumes Viamala (Foto A. Badrutt).*



Das Jahr 2008 der Pro Vrin stand gewissermassen im Zeichen der Erneuerung. Anlässlich der Sitzung des Stiftungsrats vom 26. März 2008 hat em. Prof. Dr. Peter Rieder seinen Rücktritt als Präsident der Pro Vrin bekannt gegeben.

Peter Rieder wurde am 7. April 1987 als Mitglied des Stiftungsrats der Pro Vrin und gleichzeitig zu dessen Präsidenten gewählt. Während mehr als zwanzig Jahren hat Peter Rieder mit grossem Engagement und Sachverständnis die Geschicke der Pro Vrin geleitet. Dank seinem persönlichen Netzwerk konnten während seiner Präsidialzeit verschiedene grössere und kleinere Projekte in Vrin realisiert werden. Höhepunkte sind sicher die Verleihung des Wakker-Preises im Jahre 1998 und die Verleihung des ARGE-ALP-Preises im Jahre 2004 an die Gemeinde Vrin. Zum Abschluss seines Präsidiums durfte er im Jahre 2006 ein Buch mit dem Titel «Vrin, am Ende oder nur zuhinterst?» präsentieren. Mit historischen und wirtschaftlichen Analysen werden die Chancen von Vrin aufgezeigt. Dazu erzählen ein Bauer, ein Schreiner, der Pfarrer, die Ärztin und der Architekt von ihren Erlebnissen.

Peter Rieder war ein stiller Schaffer und hat immer die Sache in den Vordergrund gestellt. Die Pro Vrin möchte ihrem langjährigen Präsidenten ganz herzlich für sein Engagement zugunsten der Stiftung danken und hofft, bis zur Wiederbesetzung der Vakanz auf seine Unterstützung zählen zu dürfen.

An der gleichen Sitzung musste auch der Rücktritt von Gion Giusep Caviezel aus Vrin entgegengenommen werden. Gion Giusep wurde an der Gründungsversammlung der Pro Vrin im Jahre 1979 in den Stiftungsrat gewählt und hat der Stiftung während 29 Jahren die Treue gehalten. Auch ihm sei ganz herzlich für die langjährige Arbeit gedankt.

Als neuer Präsident der Pro Vrin wurde das bisherige Mitglied Aurelio Casanova aus Ilanz gewählt. Er ist Bürger von Vrin und seit dem Jahre 2002 im Stiftungsrat vertreten. Ein Ersatz für den ausgetretenen Gion Giusep Caviezel wird demnächst gesucht.

*Vrin: Totenstube  
von Architekt  
Gion A. Caminada*



Am 19. Juli 2008 hat die Pro Vrin zusammen mit der Gemeinde Vrin ein Treffen mit Herrn Hans Leibundgut als Vertreter der Pro Patria organisiert. Während vieler Jahre hat die Pro Patria die Aktivitäten der Pro Vrin finanziell und moralisch unterstützt. Mit der Auslösung der letzten Beitragstranche im Jahre 2008 geht nun diese Unterstützung von gesamthaft Fr. 500'000.– zu Ende. Bei herrlichem Wetter konnte sich der Vertreter der Pro Patria von den verschiedenen Tätigkeiten der letzten Jahre ein Bild machen. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurde die grosszügige Unterstützung verdankt.

Die Pro Vrin wird sich zu Beginn des neuen Jahres Gedanken zu den künftigen Aktivitäten machen. Natürlich wird es weiterhin Ziel der Organisation sein, das Wohlbefinden der Bevölkerung von Vrin zu fördern und zur Wahrung und Pflege der Siedlungen und Landschaft in Vrin beizutragen.

Zum Schluss ein herzliches Dankeschön allen, die dazu beigetragen haben, dass die Pro Vrin seit bald 30 Jahren einen Beitrag zur positiven Entwicklung in Vrin leisten kann.

*Aurelio Casanova*

## Wirtschaftsforum Graubünden

Die Arbeit im Wirtschaftsforum Graubünden im Jahr 2008 stand im Zeichen der Energiewirtschaftspolitik sowie der Aktualisierung des Wirtschaftsleitbilds 2010.

### **Energie – Bündner Exportprodukt mit Zukunft**

Im August veröffentlichte das Wirtschaftsforum die Studie «Strom – Bündner Exportprodukt mit Zukunft». Die Studie dokumentiert die volkswirtschaftliche Bedeutung und die Potenziale der Elektrizitätswirtschaft im Kanton Graubünden aus wachstumsorientierter Sicht. Das Wirtschaftsforum Graubünden zeigt auf, dass die Bündner Elektrizitätswirtschaft ein Wachstumspotenzial von mehreren 100 Mio. CHF aufweist, welches unter den aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen jedoch nur zum Teil oder gar nicht ausgeschöpft werden kann. Der Hauptgrund liegt darin, dass das aktuelle Wasserzinssystem und die Besteuerung der Partnerwerke nicht an ein marktwirtschaftliches System angepasst sind. Vor diesem Hintergrund hat das Wirtschaftsforum einen Aktionsplan für eine zukünftige Elektrizitätswirtschaftspolitik im Kanton Graubünden erarbeitet. Dieser enthält unter anderem Vorschläge zur zeitgemässen Gestaltung des Wasserzinses der Unternehmensbesteuerung.

*Rund um den Bahnhof von Chur ist eine neue Stadt entstanden (Foto R. Feiner).*



Die Studie fand in den regionalen und nationalen Medien (NZZ) Beachtung. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat mit Referaten und Workshops zur Lancierung der öffentlichen Diskussion der Thematik beigetragen und wird diese im 2009 weiterführen.

### **Wachstum für Graubünden – Wirtschaftsleitbild 2010**

Mitte November 2008 wurde das Update zum Wirtschaftsleitbild 2010 anlässlich der Generalversammlung von Handelskammer und Arbeitgeberverband der Öffentlichkeit vorgestellt. Neben der Überprüfung der im Wirtschaftsleitbild 2010 skizzierten Stossrichtungen enthält der Bericht auch einen Ausblick in die Zukunft und zeigt auf, dass ein jährliches Wirtschaftswachstum von 2% in Graubünden und eine zumindest konstante Bevölkerungszahl notwendig ist, um Graubünden als attraktiven Wirtschafts- und Wohnstandort zu erhalten.

Ziel des Wirtschaftsforums ist, dass die im Bericht vorgestellten Lösungsansätze weiter diskutiert werden. Ein erster Schritt in diese Richtung ist das wachstumspolitische Manifest der Dachverbände der Bündner Wirtschaft, das gemeinsam mit dem Bericht des Wirtschaftsforums der Regierung übergeben wurde.

Das Wirtschaftsforum Graubünden sieht sich als Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft und ist gerne bereit mit Workshops oder Referaten aktuelle Erkenntnisse zur Bündner Wirtschaft und zu Spezialthemen der Wirtschaft wie Energie, Tourismus, Zweitwohnungen, an Institutionen, Behörden, Vereine oder Interessierte weiterzureichen. Weitere Informationen für die Vereinbarung von Vorträgen sowie für den (kostenlosen) Bezug von Broschüren und Unterlagen finden Sie auf [www.wirtschaftsforum-gr.ch](http://www.wirtschaftsforum-gr.ch).

*Peder Plaz, Geschäftsführer*



# Ausblick 2009

## Mitgliederversammlung in Aarau

Die Mitgliederversammlung findet am 4. April statt. Nach den statutarischen Geschäften und einem Mittagessen steht ein Besuch der schönen Stadt Aarau auf dem Programm.

## Landtagung in Savognin

An der Landtagung vom 26. und 27. September 2009 steht der Strom aus Graubünden im Zentrum. Tagungsort ist Savognin. Nach Referaten und Podiumsgesprächen trifft man sich bei der Abendunterhaltung und bei den Ausflügen zum geselligen Teil.

*Reto Fetz*

*Savognin freut sich auf den Besuch der Pro-Raetia-Mitglieder an der Landtagung 2009 (Foto Savognin Tourismus).*



## **Pro Raetia**

Schulstrasse 76  
Postfach  
CH-7302 Landquart  
Telefon 081 322 67 33  
Fax 081 322 67 35  
E-Mail: [info@pro-raetia.ch](mailto:info@pro-raetia.ch)  
Internet: [www.pro-raetia.ch](http://www.pro-raetia.ch)

*Geschäftsführer:*  
Reto Fetz  
*Sekretariat:*  
Marlies Fetz



## **Dank**

2008 haben folgende Firmen und Institutionen die Pro Raetia im Besonderen unterstützt, wofür wir ganz herzlich danken:

Kulturförderung Kanton Graubünden  
Passugger Mineralquellen  
SHV International  
Zindel AG

*Für die Landtagung:*  
Graubündner Kantonalbank